

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

27 (28.1.1891)

Beilage zu Nr. 27 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Januar 1891.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Januar.

Ueber eine Prüfung des Kochkurses zu Egenstein enthalten die „Blätter des Badischen Frauenvereins“ die folgende Mittheilung aus einer Hand, welche zu errathen die Redaktion der genannten Zeitschrift den Lesern anheimgibt.

Am 8. Januar bei klarer Winterfonne in das friedliche Dorf Egenstein einsehend, hielt mein Wagen vor dem Schulhause an. Alle Schülerinnen des Kinderkochenkurses, etliche zwanzig an der Zahl, glatt gekämmt, schneeweiß beschürzt, standen vor dem Haus. Pfarrer, Bürgermeister und Gemeinderath und viele Mitglieder der Ortsgemeinde boten freundlichen Gruß in vollem Glanz der herrlichen Nachmittagsfonne. Auf den Stufen und dem Hausgang die 36 Kochschülerinnen, blau beschürzt, weiß bemüht. Die beiden Vorleserinnen des Frauenvereins geleiteten mich bei herzlicher Begrüßung in den überfüllten Schulsaal, wo die 87 Mitglieder des Frauenvereins, meist Mütter oder Verwandte der Kochschülerinnen, der Dinge harrten, die da kommen sollten, und in lautloser Stille der nun beginnenden Prüfung zuhörten. Nach kurzem Gesang begann die Lehrerin ihre Fragen zu stellen, klar gestellte Fragen, klar gegebene Antworten. Die Gedächtnisproben vortrefflich, das Auswendiggelehrte gut und fest sitzend. Alles sicher gelernt und gewußt, rasch und schlagfertig. Besonders ansprechend auch die Lebensregeln, Haushaltungsregeln und gute Rathschläge. Es war eine wahre Freude, die frischen frühlichen Gesichter, klare Stimmen der netten Mädchen und der Schär ihrer gesammelten Kenntnisse. In einer trefflichen Ansprache gab der Pfarrer dem Danke Ausdruck und erklärte den Nutzen und Segen der Kochkurse. Nun kamen die Kinder daran und auch sie wiesen sich gut geschult und guter Gedächtnisproben fähig aus. Alle diese treuerzigen Kindergefühle mit klaren Augen gewährten eine wahre Befriedigung, anzuschauen. Mit sitzamen Knien traten sie an und ab. Der Lehrer bestätigte auf meine Frage die gute Wechselwirkung des Kochunterrichts und des Schulunterrichts und insbesondere des Rechnungunterrichts.

Ganz besonders erfreulich war die Wahrnehmung der verständnisvollen Theilnahme des Volksschullehrers für das ganze Unternehmen, wozu wohl auch der Umstand beitrug, daß die Lehrerin im Schulhause selbst sich befindet. Von Interesse war es, daß der Pfarrer in seiner vortrefflichen Rede das große Mißtrauen schilderte, welches sich anfangs gegen die geplante Einrichtung kundgab, ein Mißtrauen, welches mir von den Vorstandsfrauen noch nachträglich von manchem Stoffsener begleitet, lebhaft geschildert wurde. Daß nun vier Kurse hintereinander für erwachsene und ebensoviel für schulpflichtige Mädchen gehalten werden konnten, ist ein Anfang wohl nicht geahntes Gedeihen der beharrlichen Ausdauer seitens des für seine Gemeinde so fürsorgenden Seelsorgers und des für die Kochkurse ebenso thätig mitwirkenden Bürgermeisters, die nach und nach das zunehmende Vertrauen der 87 Mitglieder des Frauenvereins für die Kurse gewonnen haben. Daß nicht dieser Unterricht ein Mißtrauensvotum gegen die bisherige Kocherei in Egenstein sein sollte, wurde von dem Pfarrer angesichts der vielen versammelten Hausfrauen doch nochmals zu erwähnen für nöthig gehalten.

In dem freundlich geschmückten Schulsaal waren inzwischen die letzten Gesänge ertönt, und die treffliche Lehrerin erhielt für ihre ausgezeichneten Leistungen die ihr voll gebührende Anerkennung und Dankbarkeit. Ihr Eifer für die Sache ist so groß und sie weiß denselben den Schülerinnen so sehr beizubringen, daß die Mädchen meistens Abends noch von 7-9 Uhr bei ihr sitzen und aus dem guten Buche „Der Weg zum häuslichen Glück“, wovon sie ganze Abschnitte abschreiben und auswendig lernen, allerlei Nützliches für das Leben erlernen.

Eine Besichtigung der Küche zeigte einen unserer Wanderer in einem freundlichen Raume und musterhafte Sauberkeit überall. In dem 2. Schulsaal erwarteten uns lange, schön bedeckte Tafeln mit blendend weißen Tischdecken und so hübsch und sauber gedeckt, daß es eine Freude war.

Eine Reihe der schönsten Stollen, Gugelbuppe, sowie Weihnachtsgedäch, Alles von den Schülerinnen bereitet, waren ausge-

stellt und ließen nichts zu wünschen übrig an Zahl, Größe und Wohlgeschmack. Alles war aufs feinste geschmückt und der ganze Frauenverein zum Kaffe eingeladen, sammt Bürgermeister, Gemeinderath, Schullehrer u. s. w. An dem mittleren Tisch, mit Linen und Porzellan des Pfarrhauses gedeckt, war mein Platz zwischen Pfarrer und Vorleserin des Frauenvereins. In rührender Weise war für uns statt des Festlaffers, den die übrige Versammlung erhielt, Thee, und zwar sehr genießbarer, guter bereit, von dem einige Tassen zu nehmen unsomehriger abzulehnen war, als die Vereinsvorsitzerin ihn selbst in Karlsruhe gekauft hatte (bei Kaufmann Maifch).

Da saßen nun an die 90 Bauersfrauen in langen Reihen, genossen ihren Kaffee und das Gebäck von den sauberen und geschicklichen Kochschülerinnen bereitet und servirt so geschickt und so nett und so ansehnlich, daß die Mütter mit Recht auf ihre Töchter stolz sein konnten. Alle waren heiter und so einfach und so zufrieden, daß es mir ganz wohl that.

Die Vereinsvorsitzerin neben mir erzählte mir viel aus ihrem Leben. Ihr Mann war Seilermeister gewesen und im Winter 1888 („gerade als Sie auch so viel Kummer hatten“) sei der Mann erkrankt nach Karlsruhe in's Spital gebracht worden und nach 4 Tagen gestorben. Eine erwachsene Tochter hatte sie das Jahr vorher verloren. Nun blieben ihr 2 Söhne, der eine Landwirth, sei bei ihr, ihre Stütze und ihre Freude, sie verständen einander so gut und lebten so glücklich beisammen. Der zweite sei auch Seiler und arbeite in Köln und die Mutter bange sich, weil er so weit fort sei und ob ihm doch auch nichts geschehe.

Vieles wurde nun noch besprochen über Sparsamkeit und Ordnung und daß die Kochkurse noch einen Ueberfluß erbracht hätten und wie gut es sei, daß die Mädchen nun so fleißig den Müttern helfen könnten u. s. w.

Auch von der vortrefflichen Käsebereitung, welche die Lehrerin den Schülerinnen gelehrt, wurden Proben gezeigt.

Der helle freundliche Winterabend war mit der untergehenden Sonne angebrochen und ich mußte den Heimweg antreten. Es war ein warmes Dankgefühl, mit welchem ich schied, denn diese 2 Stunden inmitten der Egensteiner Frauen und Bürger boten mir Eindrücke werthvoller und herzlicherer Art, an welche ich gerne zurückdenken werde, ein freundliches Bild, ein ermutigendes Erfolgs, eine milde und tröstliche Erfahrung.

Der dritte Januar ist der Jahrestag der letzten Erkrankung meiner in Gott ruhenden Mutter, und unwillkürlich zogen meine Gedanken an der Heimgegangenen, welche an jeder neuen Mißthe auf dem Gebiete unserer Frauenvereinsthätigkeit ein so warmes Interesse nahm. Wie hätte sie, der kein Ziel genügte in der Wohlthätigkeit, und keine kleine Arbeit in derselben geringfügig ersehen, auch an diesen reinen Freuden ihren Antheil in Dankbarkeit gehabt!

Der Stadtrath hielt im Jahr 1890 57 Sitzungen ab. Der Bürgerausschuß hatte 7 Sitzungen und erledigte darin 40 Gegenstände. Die verschiedenen städtischen Kommissionen hatten zusammen 175 Sitzungen, darunter die Armenkommission 25, die Baukommission 49, die Archivkommission 4, die Vermögensgegenstandskommission 24, die Krankenkassenkommission 16, die Krankenhauskommission 9, die Schulkommission 10, der Ortsgesundheitsrath 9, der Verwaltungsrath der städtischen Spar- und Pflanzschule 9, der Verwaltungsrath der städtischen Hypothekbank 3, die Gas- und Wasserwerkstoffkommission 5, die Stadtgartenkommission 9, die Kassen- und Rechnungskommission 2. Der gesammte Geldverkehr betrug bei den unter Verwaltung des Stadtrathes stehenden Kassen 11.149.000 M., bei den dem Armenamtsverwalter unterstehenden Kassen 709.354 M., bei der Krankenkassen- und Krankenkassenkasse 1.020.946 M., bei der Spar- und Pflanzschule 9.019.512 M., bei der Gas- und Wasserwerkstoffkasse 3.919.266 M., und bei der Schlacht- und Viehhofkasse einschließlich der Verbrauchsteuerkasse 980.672 M., im Ganzen also 26.778.756 M. Beim Bürgermeisteramt waren 1247 Civilprozesse anhängig; dieselben wurden erledigt: durch Abweisung 98, durch Verurtheilung 753, durch Vergleich 374 und durch Klageverzicht 22. Zahlungsbefehle wurden erlassen 3.018, Vollstreckungsbefehle 1.192, widerprochen wurden 222 Zahlungsbefehle. Verurtheilungen fanden 67 statt, bei 17 wurde das Erkenntniß bestätigt.

bei 8 abgeändert, 6 wurden durch Vergleich erledigt und 13 für beruhend erklärt. Sühneverfuche fanden 287 statt, gelungen sind 69, mißlungen 218, beruhend 66. Das gewerbliche Schiedsgericht behandelte in 52 Sitzungen 284 Prozeßfälle. Es wurden erlassen: abweisende Erkenntnisse 64, verurtheilende Erkenntnisse 102, Vergleiche fanden 93 statt und 25 wurden durch Verzicht auf die Klage erledigt. Bei 19 ausgeführten Berufungen wurden 3 Erkenntnisse bestätigt, 3 abgeändert, 5 durch Vergleich erledigt und 3 für beruhend erklärt. Beim Standesamt wurden angemeldet 1.986 Geburten (1870: 1.070), 1.533 Todesfälle (1870: 1.092) und 664 Eheschließungen (1870: 242). Es beträgt die Zahl der in die Feuerversicherungsbücher zum Eintrage gekommenen neuen Fahrnißversicherungen 1841 und der Brandversicherungsanschlag der Gebäude hiesiger Stadt 132.586.955 M. (1889: 124.942.890 M.).

Offenburg, 26. Jan. (Frauenverein. — Landwirtschaftliche Besprechung.) Nach dem Rechenschaftsberichte des Frauenvereins betragen die Einnahmen im Jahre 1890 1713 M. 60 Pf., darunter 966 M. 50 Pf. Mitgliederbeiträge und 300 M. Staatsbeitrag für die Frauenarbeitschule; die Ausgaben beliefen sich auf 1712 M. 76 Pf., und zwar 167 M. 75 Pf. Verwaltungskosten und Ehrengaben, 358 M. Beitrag zur Frauenarbeitschule, Unterstützung von Kranken, Kindszug, Unterricht 382 M. 60 Pf., Unterstützung an Nahrungsmitteln 454 M. 41 Pf., Erlaß an die Rücklage 350 M. Der Uebertrag für 1891 beträgt demnach 84 Pf. Für die Christbescherung an arme Kinder ergab die Sammlung außer vielen Naturalgaben den Betrag von 658 M. 61 Pf., wozu 105 Knaben und 117 Mädchen beschenkt wurden. Unterstützt wurden 115 Familien und 31 Wöchnerinnen, im Nähen und Bügeln erhielten 12 Mädchen Unterricht. — Am letzten Sonntag hielt der Landwirthschaftliche Bezirksverein Offenburg eine Versammlung in Hohlbad ab, die sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte. Nachdem der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Höhrenbach, in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit der Ertragssteigerung bei den heutigen Verkehrs- und Handelsverhältnissen hingewiesen hatte, ertheilte er dem Redner der Versammlung, Herrn Oberinspektor Hoffmann von Waghäusel, das Wort. Dieser stellte zunächst eine Vergleichung auf zwischen dem Bau der Zuckerrüben und dem der anderen Handelsgewächse, wobei er die Vorzüge des ersteren hervorhob. Dann wurde der Anbau der Rübe von der Vorbereitung des Bodens an bis zur Ernte eingehend behandelt, auch von der Zurüftung zur Ablieferung war die Rede. Nachdem Herr Inspektor Magenau die Vorzüge des Zuckerrübenbaues vor dem anderen Handelsgewächse bezüglich des Absatzes und Verkaufs hervorgehoben hatte, schloß der Vorsitzende unter Ausdrücken des Dankes die Versammlung.

Literatur.

Die Hohenzollern in Wort und Bild. Mit 20 Bildnissen in Holzschnitt. Text von Neumann-Strela. Verlag von Paul Henning in Berlin. Recht gelegen zum Geburtsfeste des Kaisers erscheint diese Schrift des beliebten Schriftstellers. Ihr Umfang beträgt wenig über 100 Seiten und es erscheint als ein wahres Kunststück, in diesem engen Rahmen Leben und Wirken von 20 Fürsten anders als in trockenem Stil zu schildern. Es muß indes anerkannt werden, daß die Darstellung, wenn auch bezüglich der ersten Kurfürsten bisweilen etwas rhapsodisch, eine durchweg anmuthende ist. Vom Großen Kurfürsten ab sind die Schilderungen, der Wichtigkeit der Ereignisse für die Neuzeit entsprechend, ausführlicher gehalten. Die Maßnahmen für Förderung der Volkswohlthat durch Unterrichtsweisen, Handel, Gewerbe und Industrie u. s. haben im Sinne des kaiserlichen Erlasses in gemeinverständlicher Weise Berücksichtigung gefunden. Die ganze Darstellung ist innerlich erwärmend, lebendig und anschaulich. Zur Zierde gereichen dem Buche die wohl gelungenen Holzschnitt-Porträts der Fürsten aus dem Hause Hohenzollern in geschmackvollen ornamentalen Umrahmungen, desgleichen der gute Druck auf vorzüglichem Papier. Da das Buch elegant gebunden zu wohlfeilem Preise (2 M.) dargeboten wird, so dürfte es um so zahlreichere Freunde bei Jung und Alt finden, als ein Theil des Reinertrages dem Ruffhäuser-Denkmal überwiesen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Sarder in Karlsruhe.

11. Jessamine.

Madonna verheiratet

Von Selene v. Gorkendorff-Grabowski. (Fortsetzung.)

Mr. Harvay meinte und mutmaßte nichts. Er wünschte nur etwas, und das war: allein in seinem Zimmer sitzen zu dürfen, da ihm das Athmen in dieser Warwick-Atmosphäre von Stunde zu Stunde schwerer fiel.

Der junge Lehrer verehrte seine gütige Freundin zu tief und aufrichtig, als daß er ihr nicht das höchste Glück gegönnt hätte; er liebte Jessamine wie unzählige Andere — oder nicht wie Jene, sondern um ein gutes Theil inniger und selbstloser, denn niemals kam ihm ein lächerlicher Gedanke an ihren Besitz in den Sinn — nur Sir Warwick hätte er um nichts in der Welt mit ihr verbunden sehen mögen! So wenig Gelegenheit zu Charakterstudien ihm das Leben bisher geboten: hier hieß ihn sein Gefühl unwillkürlich wie vor dem bösen Prinzip zurückschauern. Menschen, die so blickten, so lächelten, konnten nicht gut sein!

Während Roland Harvay so, in tiefen Sinnen verloren, auf dem bereits erprobten Platz in der Küche des tiefen Tudorfenters saß, fühlte er seinen Arm sanft berührt und blickte, überrascht aufschauend, in das wohlwollende Antlitz des Colonel Murphys. „Endlich finde ich Sie, liebster Harvay!“ sagte der alte Gentleman vergnügt, „aber, wie mir scheint, mit ein wenig unwillkürlicher Stirn? Der kummervolle Ausdruck in Ihren Augen nimmt mir den Muth, zu schelten, wie es eigentlich meine Absicht war.“

„Was habe ich begangen, Sir?“ fragte Roland, den Händedruck Murphys' herzlich erwidern.

„Was habe ich unterlassen?“ sollten Sie fragen, junger Mann. Ihr Verschweigen, Mrs. Murphy und mich recht bald in Grosvenor-Square aufsuchen zu wollen, ist nun schon — lassen Sie mich rechnen, wie alt.“

„Rechnen Sie nicht, Colonel Murphy, ich werde mein Wort in den nächsten Tagen einlösen.“

„Morgen dann, wenn ich bitten darf. Wir erhalten noch andere liebe Gäste.“

„Vergeißung, Sir! Ich würde es vorziehen, wenn Sie mir

gestatteten, einen Tag zu wählen, wo ich hoffen dürfte, Mrs. Murphy und Sie allein anzutreffen. So dankbar ich Miß Aram bin, daß sie mir durch ihr Wort die Thore der Gesellschaft geöffnet, so sehr ich mich jedem Einzelnen verpflichtet fühle, der mir, dem Fremden, gütig entgegentrat: muß ich mir dennoch hinsichtlich des gefälligen Verkehrs eine gewisse Beschränkung auferlegen, da derselbe sich nicht mit meinem Beruf verträgt. Schon jetzt, obwohl ich kaum auftauchte unter Ihnen, beginnt mein Geist seine gleichmäßige Ruhe zu verlieren; ich vermag das Eine nicht mit dem Anderen zu vereinigen, ohne daß die Waagschale zu Ungunsten meiner ernsten Pflichten in's Sinken geräth.“

Der Colonel lachte gutmüthig. „Ganz gut, mein junger Freund. Ich bin nicht derjenige, welcher Ihnen Unbehagen verursachen oder Sie in Kollision mit Ihren Prinzipien bringen möchte. Kommen Sie also, wenn es Ihnen paßt, in irgend einer Freistunde, es wird stets ein Stuhl für Sie an unserem Feuer bereit stehen. Jetzt aber wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, zu den Anderen zurückkehren, ich hörte im Geheimen von einer trefflichen Wildpretspost, die Ihrem momentan etwas deprimirten Gemüth besser als irgend etwas Anderes aufhelfen wird. Ein gutes, mit Feinwinn und Delikatesse zusammengestelltes Diner vermag mehr, als unseren Appetit zu befriedigen und unsere Saunen zu kühlen! Glauben Sie mir das?“

„Ich wage nicht, Ihre Sicherheit auf Erfahrung begründete Behauptung zu bestreiten, Sir,“ entgegnete Roland lächelnd, „obwohl ich die Richtigkeit derselben an mir selbst noch nicht erprobt. Was aber den Einfluß echten Wohlwollens betrifft, was ein zur rechten Stunde gesprochenes herzliches Wort vermag, davon weiß ich mehr zu erzählen. Die Begegnung mit Ihnen hat meine Bestimmung vollkommen gehoben, so daß für die Wildpretspost in der That nichts mehr zu thun bleibt.“

Bei Tisch hatte Roland Harvay seinen Platz neben demjenigen der Miß Aram, und sie zog ihn so viel als thöulich in die Unterhaltung. Nach beendeter Tafel gab es noch ein vertrauliches Gespräch zwischen der Herrin von Aramhall und dem jungen Lehrer, ein Gespräch, welches sich zwar nur um die Gärtnerfamilie im Hinterhaus zum „Weißen Falken“ drehte

und darauf hinauslief, daß Roland Harvay eine kleine Kiste mit allerlei Nöthigen an Mrs. Creß mitnehmen und abliefern sollte, aber trotzdem in den Augen des jungen Lehrers viel Reiz besaß. Er übernahm die an sich geringfügige Mission mit so liebenswürdigem Eifer, daß Jessamine sich auf das Angenehmste berührt fühlte.

„Ich glaube, ich werde Sie noch öfter mit derartigem inkommodiren, Mr. Harvay,“ sagte sie, „ich bedarf einer „rechten Hand“, und dieselbe ist nicht so leicht zu finden, als man meinen sollte. Zum Wohlthun in des Wortes echter Bedeutung gehören gewisse angeborene Eigenschaften, ohne welche es sich nur zu oft in „Weihthun“ verkehrt, und mir scheint es, daß sich dieselbe in Ihrem Besitz befindet. Machen wir die Probe!“

In diesem Augenblick wurde Miß Aram durch irgend einen ihrer Gäste abgerufen und es fand sich keine weitere Gelegenheit zu einer Fortsetzung ihres Gesprächs.

Erst auf der Heimfahrt, welche Mrs. Sterne und Charley zu einem sanften Schlummer benutzten, vermochte Roland Harvay den durchlebten Tag in seinen Einzelheiten zu überdenken und sich seine eigenen Empfindungen zurechtzulagen, wie er es gewohnt war. Es stand unzweifelhaft fest, daß Miß Aram ihn heute wie allemal mit einer ganz besonderen, warmerzigen Güte behandelt und daß diese Thatsache ihn um ein Beträchtliches mehr als die guten alten Weine auf ihrer Tafel beaufacht hatte! Jessamines Lächeln, der tiefe, seelenvolle Blick ihrer meerfarbenen Augen veränderten Roberts' Gegenwart wie durch Märchenzauber, aber dieser Zauber untergrub zugleich seine Zukunft! Roland Harvay fühlte, daß er sich der Gefahr nicht länger preisgeben dürfe, ohne ernsthaft Schaden zu nehmen an Leib und Seele, und gelobte sich, während er durch das graue Zwielicht des andredenden Morgens dahinfuhr, während ihn ein scharfer Wind das Haar in's Gesicht trieb und Staub in die Augen jagte, hart sein, die Versuchung meiden, auf dem rechten Weg festhalten zu wollen, allen lockenden Verheißungen, allem süßen Märchenpust zum Trotz, und wie ein rechtschaffener Soldat auf seinem Posten auszuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Neuerer wissenschaftlicher Verlag
von
Moriz Schauenburg in Lahr.

3.565.

Barazetti, Dr. Caesar, Docent an der Universität Heidelberg, **Einführung in das französische Civilrecht (Code Napoléon) und das Badische Landrecht** (sowie in das rheinische Recht überhaupt). I. Rechtsgeschichtliche Einleitung. II. Die Lehre von den Rechtsquellen, dem Recht im objektiven Sinne, insbesondere von Gesetzen, — deren verbindlicher Kraft im Allgemeinen und ihrer Wirksamkeit nach ihrem Inhalt und nach Zeit und Raum (Titre préliminaire), unter Berücksichtigung der durch das neue Reichsrecht eingetretenen Abänderungen der Gesetzesmaterie für das französische Rechtsgebiet Deutschlands sowie der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Mit einer Beilage: Der Code de la Convention. (VII. 454 S.) gr. 8°. 1889. geh. M. 10.—

Brenning, Emil, **Geschichte der deutschen Litteratur**. (VIII. 812 S.) Lex. 8°. Mit vielen Holzschnitten. 1886. In Halbfranz gebunden M. 12.—

Inhalt: Einleitung. Die älteste Zeit. Die Uebergangszeit. Die höfische Epik. Die nationale Epik. Der Minnegefang. Das 15. und 16. Jahrhundert. Die bürgerliche Dichtung. Das Reformations-Jahrhundert. Das 17. Jahrhundert. Der Beginn der Erhebung. Die klassische Dichtung: Klopstock, Wieland, Lessing, Herder, Goethe, Schiller. Klassische Nachlese. Der Humor. Die Romantik. Die politische Dichtung. Aus der neuesten Litteratur. Register.

Ed, Heinrich, **Geognostische Karte der Umgegend von Lahr** mit Profilen und Erläuterungen.

- 1. 4°. 113 Seiten Text. Kart. M. 9.—
- **Geognostische Karte der weiteren Umgegend der Schwarzwaldbahn.** 1/50000. In Leinendecke M. 2.—
- **Geognostische Karte der weiteren Umgegend der Reuschbäder.** (Umgegend von Oberkirch, Oppenau, Allerheiligen, Antogast, Griesbach, Petersthal, Rippoldsau, Schappach, Gengenbach, Offenbach). 1/50000. In Leinendecke M. 2.—
- **Geognostische Karte der Gegend von Ottenhöfen** (Umgebungen von Bühlerthal, Erlenbad, Ottenhöfen, Hornisgrunde u.). 1/50000. In Leinendecke M. 2.—
- **Geognostische Uebersichtskarte des Schwarzwaldes.** Nördliches Blatt 1/200000. In Mappe M. 6.—
Südliches Blatt 1/200000. In Mappe M. 5.—

Expedition Stanley 1887—1889. Dargestellt nach den vorliegenden Briefen Stanleys, Emin Paschas, Casatis u. a. von J. S., mit den Bildnissen Stanleys und Emin Paschas, nebst einer Karte. (96 S.) 8°. 1890. geh. M. 1.—

Zustiz-Gesetze, Die großen, für das Deutsche Reich. Nebst den Einführungs-Gesetzen.

- A. Textausgaben mit Sachregister.**
- Civilprozessordnung für das Deutsche Reich.** (V. 230 S.) gr. 8°. geh. M. 1.50.
- Kontursordnung für das Deutsche Reich.** (59 S.) gr. 8°. geh. M. 1.—
- Strafprozessordnung für das Deutsche Reich.** (IV. 138 S.) gr. 8°. geh. M. 1.—
- Gerichtsverfassungsgesetz für das Deutsche Reich.** (58 S.) gr. 8°. geh. M. 1.—
- Dieselben zusammen in elegant. Halbfranzband gebunden (jedes Gesetz durch andersfarbigen Schnitt bezeichnet) M. 6.—

B. Kommentare.

- Civilprozessordnung für das Deutsche Reich** nebst Einführungs-gesetz. Erläutert von Julius Peterfen, Reichsgerichtsrath in Leipzig. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 1883. (VII. 1217 S.) geh. M. 22.50, in Halbfranz geb. M. 24.50.
- Kontursordnung für das Deutsche Reich** nebst dem Einführungs-gesetz und dem Reichsgesetz vom 21. Juli 1879, betr. die Aufsehung von Rechts-handlungen eines Schuldners außerhalb des Konturs-verfahrens. Für den praktischen Gebrauch erläutert von Dr. Julius Peterfen, Reichsgerichtsrath in Leipzig, und Dr. Georg Kleinfeller, Privatdozent an der Universität München. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage. (XX. 716 S.) 1890. geh. M. 18.—
in Halbfranz geb. M. 20.—
- Die dritte Auflage ist in Vorbereitung.
- Strafprozessordnung für das Deutsche Reich.** Erläutert von Adolf Keller, Appellationsgerichtsrath in Kolmar. (XX. 586 S.) gr. 8°. geh. M. 11.50.
In Halbfranz geb. M. 13.20.
- Gerichtsverfassungsgesetz für das Deutsche Reich.** Erläutert von Adolf Keller, Appellationsgerichtsrath in Kolmar. (XV. 282 S.) gr. 8°. geh. M. 5.60.
In Halbfranz geb. M. 6.90.

Sowohl die Kommentare als auch die Text-Ausgaben erschienen in gleich schöner Aus-

stattung auf Chamois-Papier, werden von der gesammten fachmännischen Kritik zu den hervorragendsten unter den erschienenen Commentaren gezählt und sind, da das französische Civilrecht in hohem Maße in den Erläuterungen berücksichtigt ist, namentlich zum Gebrauch in den Rheinlanden geeignet.

Rah, R., Groß. Oberamtsrichter in Heidelberg, Ritter 1. Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen, **Die Staatsverträge und Vereinbarungen des Deutschen Reichs** und des Großherzogthums Baden mit ausländischen Staaten zum Zweck der Rechtshilfe in gerichtlichen Angelegenheiten mit den einschlägigen Vollzugsverordnungen des Reichskanzleramtes u. (Konfularverträge ausgeschlossen) mit erläuternden Noten, nebst einem Anhang, enthaltend:

1. die badische Verordnung vom 15. Februar 1888 in Betreff der im Auslande zu erledigenden Ersuchsschreiben der Justizbehörden, soweit solche nicht die Festnahme und Auslieferung verfolgter Personen bezwecken;
2. ein Verzeichniß der Gerichtsbehörden der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder;
3. das Verzeichniß derjenigen obersten Verwaltungsbehörden in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn, deren Urkunden einer Beglaubigung nicht bedürfen;
4. ein Verzeichniß der schweizerischen Gerichtsbehörden;
5. das Muster für Urtheilsauszüge aus den Strafverurtheilungen an die Heimathsbehörde des Verurtheilten.

(154 S.) 1889. gr. 8°. geh. M. 3.—

Krause, Dr. Albrecht, **Das nachgelassene Werk Immanuel Kants: Vom Uebergange von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik** mit Belegen populär-wissenschaftlich dargestellt. (XVII. 426 S.) Lex. 8°. 1888. geh. M. 10.—

- **Immanuel Kant wider Anso Fischer**, zum ersten Male mit Hilfe des verloren gewordenen Kantischen Hauptwerkes. Vom Uebergang von der Metaphysik zur Physik, vertheidigt von Dr. A. Krause. Eine Ergänzung der Darstellung der Kritik der reinen Vernunft in der Lehre vom Gegenstand und Ding an sich. (IX. 128 S.) Lex. 8°. 1884. M. 3.
- **Zur Widerlegung des Satzes: Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.** (IV. 52 S.) 8°. 1882. M. 1.
- **Populäre Darstellung von Immanuel Kants: „Kritik der reinen Vernunft“.** Zu ihrem 100jährigen Jubiläum verfaßt. (XVI. 211 S.) 8°. 2. Auflage, 1882. M. 2.40.
- **Kant und Helmholtz, über den Ursprung und die Bedeutung der Raumanschauung** und der geometrischen Axiome. (IV. 95 S.) 8°. M. 3.—
- **Die Gesetze des menschlichen Herzens**, wissenschaftlich dargestellt als die formale Logik des reinen Gefühls. (XVI. 407 S.) 8°. M. 15.—

Luener, Otto, **Die Wasserversorgung der Stadt Lahr.** Mit Karten und Plänen. (60 und 203 S.) 4°. 1884. Kart. M. 16.—

Raf, R., **Das Wasserrecht im Großherzogthum Baden.** (372 S.) 1884. geh. M. 3.—

Reichsstrafgesetze, Die. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich mit den reichsgerichtlichen Entscheidungen sowie Bemerkungen, beigelegt durch Dr. August Koller, Landgerichtsrath. (XV. 284 S.) Kl. 8°. 1890. Kart. M. 1.20.

Koller, Dr. August, Landgerichtsrath, **Der Badische Bürgermeister.**

- I. Theil: Thätigkeit in der streitigen Civilrechtspflege. 1887. (IV. 226 Seiten.) 8°. geh. M. 3.—
- II. Theil: Thätigkeit in der Strafrechtspflege. 1889. (IX. 327 S.) 8°. geh. M. 4.—
- III. Theil (unter der Presse): Thätigkeit in der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Spiegelberg, Prof. Dr. Otto, **Lehrbuch der Geburtshilfe für Aerzte und Studierende.** Dritte Auflage, bearbeitet von Dr. Max Wiener. Befindet sich im Druck.

Stein, Dr. S. Th., **Die parasitären Krankheiten des Menschen.** I. Band. Entwicklungsgeschichte und Parasitismus der menschlichen Geistes. Aetiologie, Pathologie und Therapie der Bandwurmkrankheiten des Menschen. Mit 79 Text-Illustrationen und 14 phototypischen Tafeln, enthaltend 115 photographische Abbildungen, aufgenommen von Julius Grimm in Offenbach. (VI. 52 S. 14 Tafeln.) 4°. Kart. M. 18.—

Valentiner, Prof. Dr. W., **Atlas des Sonnensystems.** 25 Abbildungen in Lichtdruck mit erläuterndem Texte. Folio (19 Seiten Text und 25 Tafeln). Kart. M. 24.—

Volk, Franz, **Die Geyen in der Landvogtei Ortenau und Reichstadt Offenbach.** (VIII. 154 S.) 8°. 1882. geh. M. 2.—

Waldeyer, Dr. W., **Atlas der menschlichen und tierischen Gebilde.** Für die Bedürfnisse der Staatsarzneikunde, des Handels, der Technik und der Landwirtschaft. Herausgegeben von J. Grimm, mit erläuterndem Texte. (195 S. Text und 12 Tafeln.) quer 4°. 1884. Kart. M. 12.—